

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

27 (4.3.1897)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für den Monat

### März

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. März.** Staatssekretär Frhr. von Marschall ist heute Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser zum Vortrag empfangen worden.

— **2. März.** Der Kaiser empfing heute Mittag 1 Uhr in feierlicher Audienz die außerordentliche persische Botschaft, bestehend aus dem Botschafter Mirza Rega Khan, dem Legationsrat, dem Militärattaché und einem Legationssekretär.

**Essen, 28. Febr.** Auf zahlreichen Begehren des Ruhrkohlen-Revieres überreichten die Arbeiter gemäß den Bochumer Beschlüssen des christlichen Bergarbeiter-Verbandes verschiedene Forderungen, insbesondere wird eine 10%ige Lohn-erhöhung gefordert.

**Hamburg, 1. März.** Der Verein der Importeure englischer Kohlen hat an die Kohlenhauerleute ein Schreiben gerichtet, in welchem ihnen mitgeteilt wird, daß vom 2. März ab nur solche Arbeiter zur Arbeit zugelassen werden, die einen Schein unterschreiben, durch den sie sich verpflichten, mit den Arbeitern, die nicht die Arbeit niedergelegt hatten, in Ruhe und Frieden arbeiten zu wollen, und eine 14tägige Kündigungsfrist anzuerkennen. Die Kohlenarbeiter hielten gestern eine geheime Versammlung ab, deren Ergebnis nicht bekannt ist.

#### Ausland.

**Brüssel, 1. März.** 15 000 Blumen durchzogen gestern die Straßen der Vorstadt Schaerbeek, um die Gleichstellung des Blamländischen mit dem Französischen zu fordern. Die Kundgebung war sehr imposant.

**Wien, 27. Februar.** Das „Fremdenblatt“ schreibt: Durch Verharren bei der bisherigen verhängnisvollen, falschen Politik würde Griechenland zu den begangenen Fehlern einen neuen hinzufügen. Was der Ausbruch der Leidenschaft war, müßte hinfort als zielloser Leichtsinns erscheinen, Europa will Griechenland nicht demütigen, eher hat Griechenland eine Demütigung Europas versucht. König Georg braucht durchaus nicht abzudanken, auch das Land dankt nicht ab, sondern beide fügen sich dem Willen Europas, welches seine beabsichtigte Reformaktion gegen die Türkei nicht durch die griechische Separataktion beirren lassen darf. Griechenland kann sich mit Ehren zurückziehen, da Kreta einer besseren Zukunft entgegengeht.

**Athen, 1. März.** Die Gesandten der Mächte, die sich in der englischen Gesandtschaft versammelten, haben den Wortlaut der an die griechische Regierung zu überreichenden Note festgestellt. In der Note heißt es, daß die Mächte beschlossen hätten, Kreta auf der Grundlage der Gleichberechtigung von Muhammedanern und Christen Autonomie zu gewähren, und deshalb Griechenland auffordern, seine Flotte und seine Truppen zurückzuziehen. Wie versichert wird, ist eine Frist für die Räumung nicht festgesetzt. Die Weisungen der Gesandten seien in diesem Punkte nicht übereinstimmend.

**Kanea, 28. Febr.** Seit heute früh 6 Uhr

finden eine Stunde von der Stadt entfernt Gefechte zwischen Griechen und Baschi-Bozuks statt. Die Ortschaften Nerokuru und Tzitalaria stehen in Flammen. Eine Abteilung türkischer Kavallerie ist zum Schutze der benachbarten Ortschaften abgegangen. Die verwundeten Türken werden nach Kanea zurückgebracht.

— **1. März.** Gestern nachmittag 2 Uhr 40 Min. fand bei Herakleion ein Kampf zwischen Türken und Aufständischen statt. Letztere wurden von dem Führer Karatas befehligt. Die Christen wurden zurückgeschlagen, die Türken behaupteten die Stellung. Um 3.40 Uhr wurde aus Kanea gemeldet: In Malaca oberhalb Tzitalaria wurden die Türken von den Christen eingeschlossen; sie leiden Mangel an Lebensmitteln. Als gestern die Türken von Mizams begleitet Kanea verließen, um den Eingeschlossenen Lebensmittel zu bringen, entspann sich ein Kampf, bei dem einige Türken und Mizams getötet wurden. Eine türkische Fregatte gab zwei Kanonenschüsse ab, stellte aber auf Befehl der Kommandanten der fremden Schiffe das Feuer wieder ein. Die Türken mußten sich mit den Lebensmitteln zurückziehen. Die Ortschaften Tzitalaria und Nerokuru wurden von den Baschi-Bozuks in Brand gesteckt.

**Saloniki, 26. Febr.** Hier ist der Befehl der Pforte eingetroffen, die Entsendung von 72 Redif-Bataillonen nach der griechischen Grenze zu beschleunigen. Die Bataillone sollen unverzüglich aus Asien über Rodosto und Tscholu abgehen, von wo sie in 100 Eisenbahnzügen nach einander hierher gebracht werden sollen. Neun dieser Züge werden heute Abend eintriften.

## Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Graf Theodor Kuniz am nächsten Tage kam und den Maler in seinem Atelier im Rodolofschloffe aufsuchte, wohin er unter dem Vorgeben, er bedürfe ihrer zu einer Sitzung, auch Erika bestellt hatte, legten ihm seine Mitverschworenen bereits einen fertigen Plan vor, dem er nur seinen vollsten Beifall zollen konnte. Seefeld war ehrlich genug, einzugestehen, daß er zum allergrößten Teile von Erika erlitten sei.

Graf Kuniz war indessen auch nicht mit leeren Händen gekommen. Er hatte sich mit den Beamten auf dem kleinen Bahnhof der Station, wie auf dem in Dresden, auf welchem die in dieser Richtung fahrenden Züge abgefertigt wurden, in Verbindung gesetzt und herausgebracht, daß ein Mann, auf den die Beschreibung, die er von Köhricht gab, sehr gut paßte, in jenen verhängnisvollen Tagen ein paar Mal hin und zurück gefahren sei und jedesmal andere

Kleidung getragen habe. Der Dresdener Beamte meinte sogar, er sei einmal von einer Dame begleitet gewesen, die jedoch einen Mantel und einen dichten Schleier getragen habe. Auch wußte er nicht, ob sie mitgefahren oder auf dem Bahnsteig zurückgeblieben sei.

„Das ist nicht viel,“ schloß er seine Erzählung, „aber immerhin ein Ergebnis.“

„Ein guter Haken, den wir einschlagen, und an dem wir das Netz befestigen wollen, in dem unsere Galgenvögel sich fangen müssen!“ sagte händeringend der Maler.

V.

Antonie Weiler saß in ihrer in der Wisdruffer Straße belegenen Wohnung am Klavier und übte ein neues Musikstück; denn sie war eine sehr gewissenhafte Lehrerin und legte ihren Schülerinnen nichts vor, was sie nicht selbst völlig inne hatte.

Sie befand sich allein im Zimmer. Der an dem andern Fenster befindliche Zeichentisch und der davorstehende Stuhl stand leer, die Mutter war in der Küche mit der Bereitung der Mahlzeit beschäftigt.

Jetzt öffnete die letztere die Thür des Zimmers, ließ eine junge Dame eintreten und rief

Antonie beim Namen, die über ihr Spiel nicht gehört hatte, daß draußen die Klingel gezogen und jemand eingelassen worden war.

Nun stand sie auf, bot der Eintretenden einen Stuhl und fragte artig, womit sie ihr dienen könne.

„Verzeihen Sie, ich wollte zu Ihrer Hausgenossin; Ihre Frau Mutter hat mir gesagt, sie sei nicht zu Hause, mir jedoch erlaubt, hier auf sie zu warten,“ war die von einem Blick nach der alten Frau begleitete Antwort; jene war jedoch schon wieder in ihre Küche verschwunden.

„Nehmen Sie Platz,“ gab Antonie mit einer einladenden Bewegung zur Antwort. „Meine Freundin muß sehr bald zurückkommen. Sie hat ganz bestimmt versprochen, zum Essen hier zu sein.“

„Glauben Sie, daß sie imstande wäre, einen Auftrag, den ich ihr geben möchte, auszuführen?“ fragte die junge Dame, indem sie sich niederließ und einen schnellen, forschenden Blick durch das Zimmer schweifen ließ.

„Das weiß ich nicht. Sie ist jetzt häufig außerhalb des Hauses beschäftigt und nimmt neuerdings sogar nur unregelmäßig die Mahl-



## Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 3. März.** Die Fastnachtstage mit ihrem geräuschvollen und von tollem Uebermut überschäumenden Treiben — sie sind glücklich vorüber und man empfindet die tiefe Stille, die heute, beim Beginn des Aschermittwochs die Straßen beherrscht, mit einem gewissen Wohlbehagen. Der diesjährige Sinsheimer Carneval darf mit Recht jenen Vorgängern beigezählt werden, welche an Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der tagtäglich in die Erscheinung tretenden Gebilde des närrischen Lebens ihre Brüder gewöhnlicherer Sorte ganz bedeutend überragen. Denn was in den letzten Wochen und namentlich gegen Schluß der Saison von der zum neuen frischen Leben erstandenen „Narzhalla“ und anderen Vereinen alles zusammengekauft, musiziert, deklamirt, zur Schau gestellt und an mehr oder minder treffendem Witz und Humor geleistet wurde, ist gar nicht zu schildern. Die närrische Hochsaison begann am Sonntag Abend mit einem sehr zahlreich besuchten allgemeinen Maskenball in der „Reichstrone“, wo es bis zum späten Schluß recht lustig hergegangen sein soll. Darauf folgte am Montag der „Liederkränz“ mit einer musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung im „Löwenstalle“, wofür sich lange vor Beginn der Aufführung eine Kopf an Kopf gedrängte Zuhörerschaft einfand. Zuerst wurden einige kleinere humoristische Stücke sehr effektiv vorgeführt, welche sämtlich die Lauchorgane des Publikums voll in Anspruch nahmen und jeweils mit donnerndem Applaus ausgezeichnet wurden. Das Schluß- und Glanzstück bildete eine komische Operette von Höpfer, „Der Dreizehnte“ betitelt, welche die Zuhörerschaft während einer vollen Stunde belustigte. An dem erzielten Erfolg, der sämtlichen Darstellern mit ihrem trefflichen Dirigenten in vielfachen Beifallsstundgebungen zuteil ward, nahm Fräulein Weil, deren schönes Spiel und ihr prächtiger Gesang die Zuhörer förmlich elektrifizierte, den Löwenanteil für sich in Anspruch. Den wackeren Darstellern sei daher nochmals ein kräftiges „Bravo“ zugerufen. Nach der Aufführung wurden die „Tanzbeine“ lustig geschwungen, bis der dämmende Morgen das Signal zum allgemeinen Ausbruch gab. — Am gleichen Abend führte die „Narzhalla“ ihren programmgemäßen närrischen Fackelzug mit großer Gefolgschaft aus, nach welchem die bereits pudelnärrischen Kappenbrüder ein großes carnevalistisches Bankett im „Kroftobil“ veranstalteten. — Der gestrige Hauptnarrentag wurde von der schmucken „Kanzengarde“ mit einem musikalischen Umzug eingeleitet. Um 11 Uhr gaben sich dann die „Liederkränzler“ das übliche Frühshoppen-Stellchen bei Hauck, wo es bei Lampenschein hinter geschlossenen Läden mehrere Stunden kreuzfidel herging. Dann aber rüstete sich die unverwundliche „Narzhalla“ zum Festzug, den das leider eingetretene kalte Regeneriesel „zu Wasser zu machen“ wollen schien. Aber einen richtigen Narren „scheniert“ so etwas nicht, und so wurde dieser wirklich großartige Aufzug trotz alledem mit Glanz und unbeugsamem Humor durchgeführt. Derselbe gestaltete sich folgendermaßen: Voran ritt ein Herold in mittelalterlicher Tracht, dann folgte die närrische Kapelle, hierauf die Kanzengarde, nachher eine Reihe glänzend ausgestatteter Wagen, voran Prinz Karzeiten mit uns ein“, entgegnete Antonie, indes —

„Ach ich vergaß, mich Ihnen vorzustellen“, unterbrach sie die andere, als habe sie sich jetzt erst auf diesem Versehen ertappt. „Ich heiße Erika Steffens und bin die Tochter des Schlossverwalters in Wiesenburg.“

Ein leises „Ach!“ entschlüpfte Antonie. „Wiesenburg!“ wiederholte sie.

„Was fällt Ihnen denn dabei auf?“ fragte Erika, setzte aber sogleich hinzu: „Ach ja, der Ort hat ja in jüngster Zeit eine recht traurige Berühmtheit erlangt!“

„Das hat er“, seufzte Antonie, „und wir sind noch ganz besonders dabei beteiligt.“

„Sie auch!“ rief Erika. „Ich dachte, das wäre nur bei mir der Fall, da ich eine Freundin der Gemordeten bin.“

(Fortsetzung folgt.)

neval mit Edelknappen, hinterdrein das närrische Ministerium, dann in einem reizendem Wägelchen, von zwei Antilopen gezogen das „kleinste Ehepaar der Welt“; in einem weiteren Wagen hantierten die Jünger der Buchdruckerkunst als Redakteure, Setzer und Drucker der Sinsheimer Narrenzzeitung. Auf einem gehörnten Biererzug wurde die Malzfabrikation gezeigt, ein anderer Wagen repräsentierte die künftige Wasser- und Lichtanlage Sinsheims, von geschäftigen Gnommen bedient, während auf dem nachfolgenden Wagen die Umlageschraube wacker arbeitete. Auch an sonstigen hübschen Gruppen, Radfahrerinnen z. fehlte es nicht. Den Schluß bildete eine Gruppe schließlicher Repräsentanten des Reiches „Lichtung-Ischang“ und ein Nachreiter mit blauem Parapluie größeren Formats. Das Arrangement des Zuges, besonders aber die prachtvoll ausgestatteten Wagen erregten die Bewunderung der tausendköpfigen von nah und fern herbeigeströmten Menschenmenge und gereicht den rühmlich und mit wahren Kunstverständnis wirkenden Technikern der „Narzhalla“ zu größtem Lobe. Doch darf auch des fleißigen Ausschalters „mit der großen Glocke“ und aller derer, die das heitere Straßenbild ergänzten oder zur Belustigung der Gäste in den Wirtschaften mithalfen, nicht ungedacht bleiben. Ein am Abend von der Narzhalla in der „Reichstrone“ veranstalteter großer Maskenball, der sich bis in die Frühstunden des Aschermittwochs fortsetzte, brachte die närrische Saison zum glücklichen Abschluß.

\* **Sinsheim, 1. März.** Der vom Vizepräsidenten des Melanchthonvereins, Prof. Nikolaus Müller in Berlin, an die Leiter der deutschen Schulanstalt gerichtete Aufruf, in welchem besonders den Schülern evangel. Konfession angelobend empfohlen wurde, den „Lehrer Deutschlands“ durch Sammlung von Geldbeiträgen für das Brettenner Melanchthongedächtnishaus zu ehren, hat unter den hiesigen Schülern neunenswerten Erfolg erzielt. Die Volksschüler lieferten etwa 25 Mark, die Realschüler etwa 40 Mark, die Töchterchülerinnen, deren es nur wenige sind, 5 Mark an ihre Religionslehrer ab. Die Kirchenkollekte ergab 25 Mark. Somit geht von hier die hübsche Spende von fast 100 Mark an den Melanchthonverein ab. (B. Pr.)

+ **Sinsheim, 2. März.** In nächster Zeit steht uns ein ganz außerordentlicher Kunstgenuß bevor durch die Aufführung der bereits weit und breit berühmten „Königskinder“, welche durch ca. 70 hiesige Kinder in der zu einem Musentempel umgestalteten Turnhalle dargestellt werden. Die „Königskinder“, von J. Pohl-Prantl, sind ein großartiges Märchenschauspiel, das dem Verfasser und Leiter wie auch allen mitwirkenden kleinen Künstlern überall zur Ehre gereichte. Dem Herrn Verfasser stehen die glänzendsten Zeugnisse vieler Orts- und Schulbehörden, ja selbst hoher Fürstlichkeiten zur Seite, denen zu Folge auch die Stadt- und Schulbehörden Sinsheims die Aufführung durch die hiesige Schulanstalt genehmigten. Da diese Aufführungen mit einer so großen Zahl von Kindern unzweifelhaft mit ungeheurer Mühe verknüpft sein muß, und die vielen schönen Kostüme, Dekorationen und Einrichtungen der Turnhalle zu einem Theater zc. große Auslagen bedingt, und da uns, nach den vorliegenden Mitteilungen etwas wirklich Schönes geboten werden wird, so heißen wir die Königskinder und ihren Verfasser in unsern Räumen willkommen und empfehlen ihn der Gunst der hiesigen Einwohnerschaft aufs Beste.

\* Wie man hört, hat sich eine leistungsfähige Gesellschaft bereit erklärt, vom Bahnhof nach der Stadt **Rekarbischofsheim** eine elektrische Straßenbahn zu erbauen. Die elektrische Kraft soll durch die am Bahnhof vorbeifließende gefällreiche Schwarzbach gewonnen werden.

-t. **Michelfeld, 2. März.** Am Sonntag Mittag 1 Uhr bewegte sich ein Leichenzug nach dem Friedhofe, wie ihn die hiesige Gemeinde wohl noch selten gesehen. Galt es doch, unserm lieben Herrn Rentamtman **Gustav Krieger** das letzte Ehrengelächte zu geben. Fast die ganze hiesige Einwohnerschaft, sowie zahlreiche Freunde des Verbliebenen aus nah und fern waren erschienen, um an dieser Ehrenbezeugung teilzunehmen. Vor dem Hause und auf dem Gottesacker wurden von den Vereinen Grabslieder gesungen. Nach Beendigung des feierlichen Aktes auf dem Friedhofe fand in der Kirche ein Trauergottesdienst statt, bei welchem Herr **Detan Becker** in würdiger Weise die Verdienste des Verstorbenen schilderte. Anschließend an das Bibelwort **Offenb. Johannis Kap. 2, Vers 10** hielt der Herr **Detan** eine ergreifende Rede, in welcher er die Tugend des Verstorbenen gegenüber seiner Herrschaft hervorhob. „Sei getreu bis an den Tod“, heißt es im Text. **Treu bis an den Tod** konnte man auch von dem Verstorbenen sagen. Von der gnädigen

Herrschaft wurde ihm denn auch seine Pflichttreue voll und ganz anerkannt, was gewiß der schönste Kranz ist, der ihm am Grabe niedergelegt wurde. Durch sein freundliches, herzliches Benehmen gewann er sich sehr viele Freunde; alle hatten ihn gern. Aber auch gegen diejenigen, mit denen er dienstlich zu thun hatte, war er stets freundlich und entgegenkommend, so daß er wirklich auf milde Weise seines Amtes waltete, ohne der Herrschaft gegenüber auch nur das geringste zu versäumen. Aus seinen Personalien ist noch zu entnehmen, daß der Verstorbene im Jahre 1825 in Baihingen in Württemberg geboren wurde. In seiner Jugend besuchte er zunächst die Dorfschule, sodann die Klosterschule in Maulbronn, dann die Lateinschule in Stuttgart, wo er das Examen als Erster bestand und dann auf der Universität Tübingen Rechtswissenschaft studierte. Später trat er bei seinem Vater in Baihingen in praktischen Dienst. Im Jahre 1855 wurde er von Freiherrn v. Gemmingen hier auf die erledigte Rentamtmanntstelle berufen, welche Stelle er nun bis zum Tode auf das Gewissenhafteste bekleidete. Seit einigen Jahren hatte er ein gefährliches Augenleiden; er mußte sich in Heidelberg einer Staroperation unterziehen. Sowohl sein Augenleiden, als auch seine Krankheit in letzter Zeit ertrug er in größter Geduld. Nur mit Aufbietung aller Kraft war es ihm in letzter Zeit noch möglich, seine Pflicht in gewohnter Weise zu erfüllen. Uns allen wird er in liebender Erinnerung bleiben. Er ruhe im Frieden!

\* Dem neuen nationalliberalen Landtagsabgeordneten für den Kreis **Sinsheim-Eppingen**, Herrn **Notar Dr. Reichardt** von Durlach, war bekanntlich nach seiner Wahl von gegnerischer Seite der Vorwurf gemacht worden, daß er antisemitischen Tendenzen huldbige. Mit Rücksicht hierauf dürfte es von Interesse sein, zu hören, was Herr Dr. Reichardt über seinen „Antisemitismus“ in einer am Sonntag in Eppingen abgehaltenen nationalliberalen Versammlung äußerte. Er sagte: „Eine zweite und Hauptaufgabe sei es, den deutschen Volksgeist zu heben. Es hätte sich in jüngster Zeit ein antisemitischer Kampf entsponnen, dem er abhold sei, er wolle keine Einschränkung der Gleichberechtigung, sein Kampf sei nur gegen den Einzelnen, welcher in Lüge, Betrug und Schwindel sein Geschäft sucht, gerichtet, und hierbei werden ihm die besseren Israeliten an der Seite stehen. Wichtig sei das Zusammenhalten der Produktivstände, namentlich der Landwirte und der Handwerker. Große Aufgaben seien noch zu bewältigen.“ Herr Dr. Reichardt verurteilt also entschieden den Antisemitismus.

\* **Letzten Sonntag** Abend hielt der Gesangsverein in **Epsenbach** im Gasthause zum „Rössel“ eine Abendunterhaltung mit theatralischen Vorstellungen, denen sich ein Ball anschloß, ab. Die Feier nahm einen schönen Verlauf. — Der dortige Militärverein hat den Herrn **Dr. Julius Kirsch** in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt und diesem durch Ueberreichung eines schönen Diploms Ausdruck verliehen.

\* **Am Sonntag** wurde unter sehr großer Teilnahme von nah und fern die irdische Hülle des Bürgermeisters **Adam Dejer** von **Hinsbach** ins Grab gebettet. Herr **Ratschreiber Schweickert** legte namens des Militärvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, einen Kranz am Sarge nieder. Er ruhe in Frieden!

**E. Langenbrücken, 28. Febr.** Der überall geachtete, in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Privatmann **L. Sp.** hat sich heute in einer Arwandlung von Geistesstörung im Totenhäuschen des Friedhofs erhängt.

— **Am Sonntag** nachmittag fand in **Karlsruhe** vor dem Denkmal an dem gemeinschaftlichen Grabe der vor 50 Jahren bei dem Brande des Hoftheaters Verunglückten eine ernste Feier statt, der eine vielhundertköpfige Versammlung beiwohnte. Die Anregung zu diesem Akte der Pietät hatte Herr **Kaufmann Moritz Reutlinger** gegeben, dem es bei der Katastrophe unter gewaltigen Anstrengungen gelang, eine zur Galerie führende Thür zu durchbrechen, wodurch er vielen Menschen das Leben rettete.

— **(Arbeiterverhältnisse in Baden.)** Der von der Großh. Badischen Fabrikinspektion an das Ministerium des Innern erstattete Bericht für das Jahr 1896 stellte fest, daß die Gesamtzahl der einer besonderen Beaufsichtigung unterliegenden gewerblichen Betriebe im Jahre 1896 6258 betrug gegen 5976 im Vorjahre. Sie hat daher eine Vermehrung von 282 Betrieben erfahren. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter in den einer besonderen Beaufsichtigung unterliegenden gewerblichen Anlagen beträgt 159 780 gegen 150 265 im Vorjahre.



Die Vermehrung der Zahl der Arbeiter ist daher 9515. Sie ist die größte, seitdem eine jährliche Aufnahme dieser Anlagen und der in ihnen beschäftigten Arbeiter stattfindet.

In der Nacht auf Sonntag erstach der seit kurzem Witwer gewordene Johann Wagner in Handschuchshaus einen jungen Burschen aus Wieblingen, der sich nächstens verheiraten wollte. Der Verletzte war nach einigen Augenblicken tot. Ueber den Beweggrund der grauenhaften That ist nichts bekannt.

Nach der vorläufigen Zusammenstellung betragen die Unterschlagnungen des entwichenen Rechtsagenten Horiz in Schwetzingen etwa 7000 Mark, von denen allerdings eine Familie allein 4000 Mk. verlieren muß. Ueber das Vermögen des Flüchtlings ist Konkurs verhängt.

Die Kuranstalt Schloß Hornegg in Gundelsheim ist seit dem 4. Februar d. J. von dem bisherigen Besitzer Fr. Strump an eine angesehene Heilbrunn-Gundelsheimer Gesellschaft käuflich übergegangen. Die ärztliche Leitung verbleibt in den Händen des Stabsarztes a. D. Dr. Kleinmann.

Der am 18. Febr. in Straßburg i. El. aufgestiegene Militärregimentballon ist am Samstag den 28. Febr. nahe der Straße Rosenthal-Franken (Kur-Hessen) aufgefunden worden. Die Apparate zeigten, daß derselbe eine Höhe von 14000 Meter und eine Temperatur von 60° erreicht hatte.

In den letzten Tagen wurden in München 5 telegraphische Postanweisungen gefälscht und der Betrag von 2000 Mk. dafür erhoben, ohne daß man den oder die Thäter bis jetzt hätte entdecken können. Der Betrug soll dadurch verübt worden sein, daß in der Nähe von München ein Telegrafendraht entzweigeschnitten und ein Apparat eingeschaltet wurde, mit dem dann in gewöhnlicher Weise mit der Station München telegraphiert und die Depeschen dahin gegeben wurden.

Unter Zustimmung des Prälaten Kneipp faßte dieser Tage in Wörishofen die Generalversammlung des internationalen Vereins Kneipp'scher Ärzte u. a. einen Beschluß, wonach nur der ärztliche Stand allein das Recht und die Pflicht habe, die von Monsignore Kneipp kreierte Heilmethode aufzunehmen, wissenschaftlich zu be-

gründen und zum Nutzen der leidenden Menschheit zu verwenden. Wenn dieser Grundsatz von jeher beobachtet worden wäre, dann wäre Pfarrer Kneipp kein Prälat und die Welt wüßte nicht, daß es überhaupt ein Wörishofen gibt.

Eine Frauensperson in Berlin übergoß ihren ungetreuen Liebhaber, der in einer großen Gesellschaft sich befand, mit Vitriol. Zehn Personen wurden schwer verletzt.

### Rohseidene Bastkleider M. 13.80

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Sold' vorzügl. Tabak habe kaum erwartet. Lauten lauf. Zuchrist. an B. Becker in Seesen a. S. über Holländ. Tabak, 10 Pfund franco 8 Mark.

Bruchsal. (Marktbericht vom 27. Febr. 1897.)  
Weizen 100 Kilo 16.— Kernen 17.50. Spelz, ungeschält, 13.—, Roggen 14.20 Gerste 14.50, Weichkorn 12.—, Weichweizen —, Hafer 14.50, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.80, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Haltung der Zuchtfarren, Zuchteber und Zuchtböcke betreffend.

Nr. 5205. An die Gemeinderäte des Bezirks:

Wir machen, nachdem zum Gesetz vom 12. Mai 1896 (Ges. und Verordn.-Bl. S. 129) nunmehr die Vollzugsverordnung des Groß. Ministeriums des Innern vom 29. Januar d. J. (Ges. und Verordn.-Bl. S. 37) erschienen ist und somit das Gesetz vom 20. Februar 1890 und die Farrenverordnung vom 26. Mai 1890 in Wegfall gekommen sind, auf folgende Punkte aufmerksam:

1. Zuchtfarren und Zuchteber müssen vor ihrer Verwendung für zuchttauglich erklärt (gedört) sein; die Erklärung erfolgt auf Anmeldung beim Bezirksamt durch den Bezirksärzterzt, worauf vom Bezirksamt der Körschein erteilt wird.

Einer nachträglichen Klörung der bereits vorhandenen zu Zuchtzwecken aufgestellten Gemeindefarren oder Farren, welche als solche zu betrachten sind, sowie eben solcher Eber bedarf es nicht; auch kann von der Erteilung von Körscheinen hinsichtlich der gedachten Tiere Umgang genommen werden, es sei denn, daß die nachträgliche Ausfertigung eines Körscheines besonders begehrt werden sollte.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird den Gemeinden empfohlen, bei dem Ankauf von Farren und Ebern den Kaufabschluß thunlichst an die Bedingung zu knüpfen, daß das betreffende Zuchtthier bei der Klörung als zur Zucht tauglich befunden wird.

Wirkt der Bezirksärzterzt beim Ankauf mit, oder ist ihm sonst Gelegenheit zur Untersuchung beim Ankauf von der Klörung unterliegenden Zuchtthieren beispielsweise auf Zuchtviehmärkten, Farrenversteigerungen u. s. w. geboten, so kann die Klörung bei diesen Anlässen bewirkt werden, ohne daß es hierwegen einer nochmaligen besonderen Untersuchung am Orte der Aufstellung bedarf.

Es ist zwar von der Aufnahme einer die Impfung der zu klörenden Farren mit Tuberkulin gebietenden Vorschrift in die Verordnung nach Anhörung des Landwirtschaftsrats abgesehen worden, indeß wird den Gemeindeverwaltungen zur Verhütung und Einschleppung der Tuberkulose in die Farrenställe und des erheblichen Schadens, welchen der Zuchtbetrieb durch Verwendung tuberkulöser Vätertiere erleidet, dringend empfohlen, nur solche Farren anzuschaffen, welche die Tuberkulinprobe bestanden haben, und das Bestehen dieser Probe in gleicher Weise, wie die Eigenschaft der Zuchttauglichkeit bei dem Abschluß eines Farrenkaufs zur Bedingung zu machen.

Ebenso wird, falls die Farren nicht in Selbstverpflegung der Gemeinden stehen, den Gemeindebehörden empfohlen, bei der Neuvergebung der Farrenhaltung den Uebernehmer derselben zu verpflichten, daß er, wenn die Gemeindefarren mit dem dem Farrenhalter gehörigen Riadvieh zusammen in einem Stalle aufgestellt werden sollen, dieses Vieh der Tuberkulinimpfung unterziehen lasse und die etwa reagierenden Tiere absondere bezw. abschaffe. Die Kosten der vom Bezirksärzterzt vorzunehmenden Impfung werden einstweilen auf die Staatskasse übernommen.

2. Die Gemeinden sind nunmehr verpflichtet, ähnlich wie es seither und auch künftig in Hinsicht der Farren gehalten wird, bei Vorhandensein von regelmäßig mehr als 15 Mutterstweinen die Zuchteber anzuschaffen und zu unterhalten; letzteres geschieht wie bei den Farren im Wege der Selbstverpflegung der Gemeinde oder der Bestellung bei einem zuverlässigen und bewährten Viehzüchter behufs Fütterung und Pflege.

Von der Verpflichtung zur Anschaffung der Eber auf eigene Kosten können vom Bezirksamt diejenigen Gemeinden befreit werden, welche mit geeigneten Privatbeholdern wegen der Haltung der für die Schweinezüchter nötigen Anzahl gedörter Eber Verträge abgeschlossen haben.

3. Die Verträge über die Verpachtung der Zuchtfarren und Zuchteber sind von den Gemeinderäten vor ihrem endgültigen Abschluß dem Bezirksamt zur Prüfung vorzulegen.

4. Für diejenigen Gemeinden, in welchen die Ziegenzucht in größerem Umfange betrieben wird, kann das Ministerium des Innern anordnen, daß hinsichtlich der Ziegenbockhaltung dieselben Vorschriften, wie sie hinsichtlich der Eberhaltung bestehen, Platz zu greifen haben.

Von vorstehender Verfügung haben die Gemeinderäte eine Abschrift oder einen Abdruck zu ihren Normalakten zu nehmen.

Es ist hierher anzugeben, daß von dem Inhalt dieser Bekanntmachung Kenntnis genommen ist.

Sinsheim, den 22. Februar 1897.

Reim.

## Lebensstellung!!

Eine der ersten deutschen Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung, mit und ohne ärztliche Untersuchung, mit den besten, coulantesten Bedingungen, sucht an allen Orten tüchtige Vertreter. Später auch Anstellung mit festem Gehalt und Spejen.

Offerten unt. A. G. zu richten an die Expedition d. Bl.

Maggi's Suppenwürze  
Maggi's Suppentafeln  
Knorr's Suppentafeln  
Knorr's Matthafer  
Knorr's Hafer-Biscuits

empfehlen bestens

Th. Vossaller.

## Gr. Kreis Schulvisitation.

Die Auszeichnung der besten Industrieschülerinnen betr.

Nr. 415. Die Ortsschulbehörden der Gemeinden, in welchen eine methodisch gebildete Lehrerin den weiblichen Handarbeitsunterricht erteilt, werden angewiesen, uns, nachdem die Handarbeiten der die Schule verlassenden Mädchen durch eine Kommission sachverständiger Frauen geprüft worden sind, unter Angabe der Gesamtzahl dieser Mädchen, diejenigen alsbald — spätestens bis 14. März d. J. — namhaft zu machen, die sich durch Fleiß, gutes Betragen und Fortschritt in den weiblichen Handarbeiten auszeichnen.

Die Prämien sind dann bei Herrn Hauptlehrer Feiler in Sinsheim abzuholen und zu verteilen. Ueber die geschehene Preisverteilung ist eine Urkunde aufzunehmen und baldigst anher vorzulegen.

Mosbach, 27. Februar 1897.

Engel.

## Holz-Versteigerungen.

Die Gr. Bezirksforstei Neckarschwarzach versteigert

Donnerstag, den 4. März d. J., vorm. 10 Uhr

im Gasthause zum Löwen in Schwanheim aus Distrikt Hansenwiesen in der Nähe von Schwanheim 55 Ster buchene, 44 Ster eichene Scheiter (mit Nußholzstücken), 50 Ster buchene, 104 Ster eichene und gemischte Prügel, 1100 buchene und gemischte Wellen, 3 Lose Schlagraum; aus Abteilung „Lindacher Haag“ — am Neckar bei Lindach — 71 Ster buchene, 14 Ster eichene Scheiter, 15 Ster buchene Prügel und 1 Los Schlagraum;

Freitag, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Traube in Mosbrunn aus Distrikt „Bannwald“ bei Mosbrunn 95 Ster buchene, 62 Ster eichene, 51 Ster gemischte (meist birchene) Scheiter, 178 Ster buchene, 145 Ster gemischte (meist birchene) Prügel, 317 Ster Kahlholz, 5200 buchene und gemischte Wellen und 2 Lose Schlagraum;

Samstag, den 6. März d. J., vormittags 10 Uhr

im Gasthause zum Neckarthale im Neckarhäuserhofe aus Distrikt Röderwald und den Schlägen beim Neckarhäuserhof 261 Eichen von 20—40 cm Stärke, 3 Buchen und 20 Birkenstangen, aus Distrikt Bannwald bei Mosbrunn und Schlag 21 bei Pleutersbach 35 Eichen, worunter 9 Stück von mehr als 50 cm Stärke, sowie 50 eichene und birchene Wagnerstangen; aus den Hansenwiesenschlägen bei Schwanheim 121 Eichen, worunter 50 Stück von mehr als 30 cm Stärke und 40 eichene Wagnerstangen.

Das Holz aus den Hansenwiesenschlägen und dem Lindacher Haag zeigt Forstwart Raudenbusch in Neunkirchen, das Holz im Bannwalde Forstwart Zöst in Mosbrunn, das übrige Forstwart Rennig daselbst vor.

## Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hoffenheim versteigert am

Montag, den 8. März l. J.

im Distrikt Heiligenwald anfangend nachmittags 1 Uhr 52 Eichenstämme, 2 Nischen mit zusammen 47 Festmeter gegen Barzahlung. Die Stämme sind meist stark und schön und eignen sich vortrefflich zu Bau- und Nußholz.

Hoffenheim, den 1. März 1897.

Bürgermeisteramt:

Hönnig.

Gilbert.



# Stammholz-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 5. März d. J.,  
vormittags 10 Uhr anfangend,



versteigern wir im hiesigen Gemeinwald Distrikt Bründel

70 Eichen,  
14 Forlen,  
6 Buchen,

welche zu Bau- und Nutzholz geeignet sind.

Zusammenkunft an der Hiebstelle.

Eichelbronn, 1. März 1897.

Das Bürgermeisterramt:

Brann.

Doll, Ratschreiber.

## Baushaltungsschule des Kreises Heidelberg zu Neckarbischofsheim.

Die Prüfung des Winterkurses findet am 23. März 1897, mittags 2 Uhr statt. Der Sommerkurs beginnt am 27. April. Anmeldungen werden bis spätestens 13. April erbeten. Der Unterricht bezweckt theoretische und praktische Einführung in alle Teile des bürgerlichen Hausholtes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Käse- und Butterbereitung, Bügeln, Nähen, Flickern, Stricken, Kleidermachen, Ernährungs- und Gesundheitslehre, Krankenpflege, Hausbuchführung. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Wohnung, Benützung des Mobiliars, Licht und freie Wäsche werden für Schülerinnen aus dem Kreis 20 Mark, außerhalb desselben 30 Mark erhoben. Das Kostgeld, 1 Mark für den Tag, berechnet sich nach dem Selbstkostenpreis.

Anmeldungen von Schülerinnen, welche nicht jünger als 16 Jahre sein sollten und körperlich wie geistig gesund sein müssen, nehmen Bürgermeister Neuwirth und Stadtpfarrer Graebener entgegen. Dieselben sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Aufsichtsrat:

S. Neuwirth.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überreichen Blumenpenden beim Hinscheiden meines teuren unvergesslichen Gatten dankt innigst im Namen der Hinterbliebenen  
Michelfeld, im März 1897.  
Frau Josephine Krieger Wtw.

Prima Blau- und dreiblättrigen  
**Alee-Samen**  
seidegereinigt, ferner  
**Pferdezahnmais,**  
sowie sonstige Saatartikel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
Wolff Hirsch.

**Stearin-,  
Paraffin- und Wagenkerzen**  
empfehlen  
W. Erggelet.

Ia. neue Apfelschnitze,  
Ia. „ Dampfsäpfel,  
Ia. „ Aprikosen,  
Ia. „ calif. Birnschnitze,  
Ia. „ türk. Zwetschgen  
empfehlen billigst  
Wilb. Scheeder.

## Rattentod

(Helig Immisch, Delitzsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Apotheke in Sinsheim und in Rappennau, bei Ludw. Dagnater in Hilsbach und Sch. Waidler in Kirchardt.

Für Konfirmanden  
empfehle:

## Uhren

sowie  
**Gold- und Silberwaren**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Eduard Schick,**  
Uhrmacher, Sinsheim.

## Chilesalpeter,

Thomasmehl,

## Kainit

Superphosphat,

## Düngersalz

Gebrüder Ziegler.

## Mädchengesuch.

Auf 1. April dieses Jahres wird ein zuverlässiges, bescheidenes Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, in eine Beamtenfamilie gegen hohen Lohn gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Turnhalle Sinsheim. Sonntag den 7. März, nachm. 3 Uhr und abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Die Königskinder.

Romantisch-komisches Original-Märchen-Schauspiel mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jos. Pohl-Prantl.

Dargestellt von 70 hiesigen Kindern unter Mitwirkung der Stadtmusik.

1. Bild: Am Feen-See. 2. Bild: Die Rache der Zwerge. 3. Bild: Der Bauernprinz. 4. Bild: Vergiftmeinnicht. 5. Bild: Die Riesenbezwinger. 6. Bild: Die Erlösung.

Beehre mich, zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Schachtungsvoll

Jos. Pohl-Prantl.

### Preise der Plätze:

Sperstich 1 Mk., I. Platz 70 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg.  
Kinder 50 Pfg., 40 Pfg., 30 Pfg., 20 Pfg.

Eintrittskarten sind im Voraus zu haben bei Herrn Buchbinder Doll hier, wofür auch Bilder ausgestellt sind.

## Draht-Geflechte, Stachelzaundraht,

**Stahlklammern,**  
billigst, empfiehlt

Carl-Fischer.

### Empfehle:

Luzerner und dreiblättrigen

## KLEESAMEN,

garantiert seidefrei,

## Esparsette

Carl-Fischer.

Zu bevorstehender Saatzeit  
empfehlen:

## Saatgerste, Hafer,

Sommerweizen und Wicken

in vorzüglicher Qualität,

Deutsche und Luzerner

## Kleesaat,

garantiert doppelt entseidet,

Esparsette,

## Virginischen Riesenzahnmals,

sowie

Chilifaltpeter, Superphosphat,

Thomasmehl und Kainit.

## Gebrüder Oppenheimer Sinsheim.

## Nudeln,

Maccaroni und Suppentieg

beste Qualität bei Hugo Seufert  
am Marktplatz.

## Klee-Samen

(blau u. dreibl., garantiert seidefrei),

Esparsette,

Wicken,

Saatmais

in neuer leimfähiger Ware  
Gebrüder Ziegler.



Ein 1/2-jähriger

## Farren,

Falb, zur Zucht  
tauglich, steht zum

Verkauf bei  
Jak. Lang, M. E.  
in Hilsbach.

## Frische Schellfische

treffen auf Freitag ein bei  
Wilhelm Scheeder.

## Die Samen-Handlung von

## Joh. von Hansen

empfeilt alle Sorten Gemüse- und Blumenamen in bester, leimfähiger Qualität; ganz besonders macht sie auf ihre Kopfsalat-, Runkelrüben- u. Bohnensorten aufmerksam. Langjährige Erfahrungen bürgen für nur gute u. feine Sorten.  
Geschäftsgründung 1876.

Einige junge Mädchen, welche Lust haben, das

## Kleidermachen

zu erlernen, können sofort eintreten bei  
Frau Steinmann,  
Kleidermacherin.

## Ein ordentlicher Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern eintreten; derselbe bekommt gleich etwas Lohn. Auch findet ein junger Bäckergefelle, der erst ausgelernt hat, Stelle bei  
Gust. Günther, Eichelbach.

## Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Glasabschluß hat zu vermieten  
Albert Carl.

## Zu vermieten

eine kleine Wohnung, auf Verlangen mit Garten. Näheres bei  
Karoline Schick,  
Hauptstraße 225.

## Zu vermieten

ein Zimmer nebst Küche, für eine alleinstehende Person geeignet.  
Adam Spranz.

## Bekleb-Adressen

(gummiert) und  
Anhängezettel

(mit Dejen) zu Expressgutsendungen sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.